

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 94 (2016)
Heft: 5

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

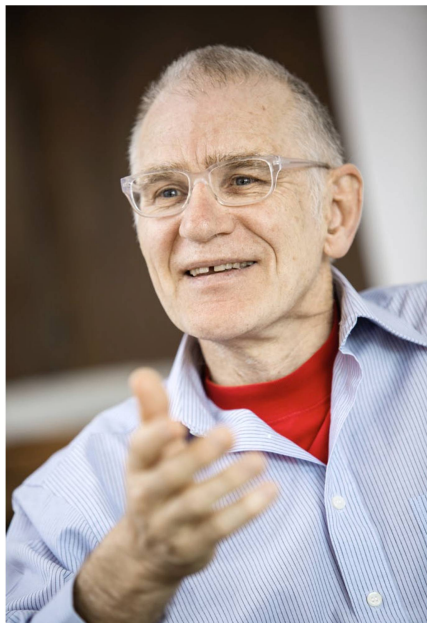
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



« Ich bin gespannt, was in meinem persönlichen Stück passieren wird. »

Stunden in einem Fluss. Und ich musste so vieles auf verschiedenen Ebenen registrieren: Was kam an? Was muss ich noch ändern? Das muss ich mir merken, das muss ich anders machen – man beschäftigt sich als Autor und Schauspieler in einer Person mit so vielem, und ich spüre auch, dass es bei mir langsam ein wenig bröckelt, dass mir plötzlich ein Name nicht mehr einfällt. Da merke ich schon, dass die Synapsen schlaffer geworden sind. Und man muss gelassener werden. Man wird sich bewusst, dass das, was man früher locker gemacht hat, jetzt nicht mehr einfach so gelingt.

Und die Vorteile? Ein Vorteil ist, dass man manche Zusammenhänge sofort sieht und weniger Umwege machen muss. Man muss nicht das auch noch und das auch noch lesen, sondern man weiss: Das braucht es nicht und das auch nicht. Es ist wie in der Geschichte vom Hasen und dem Igel: Der Igel weiss von Anfang an, wo er sein muss. Man weiss viel besser, worauf es letztlich ankommt, was das Wichtige im Leben ist. Wenn ich Menschen nach dem schönsten Moment ihres Lebens frage, dann erwähnen sie oft ganz kleine, banale Dinge: beispielsweise kleine Entdeckungen beim Warten auf einen Zug, die Offenheit eines Moments, das Teilnehmenkönnen, die Tatsache, dass man in einem bestimmten Zeitpunkt unglaublich viele Möglich-

keiten hat, zwischen denen man wählen kann. Plötzlich sieht man Dinge, die man vorher immer übersehen hat.

Könnte man sagen, dass das Alltägliche zum Besonderen wird – wie in Ihren Programmen? Genau. Ich glaube, dass wir von «Ereignisfallen» umgeben sind: Das musst du unbedingt gesehen, gehört, erlebt haben. Aber dann ist es eben nicht der Taj Mahal, der den tiefsten Eindruck hinterlässt. Der ist zwar toll, aber eine kleine persönliche Erfahrung oder Entdeckung wird plötzlich noch wichtiger.

Beschäftigen Sie sich mit dem Tod? Das kommt ganz organisch – auch über persönliche Bekannte, die plötzlich eine Krebsdiagnose erhalten. Ich selbst halte mich an das, was Karl Valentin gesagt hat: «Da spricht man das ganze Leben vom Sterben und dann das!» Ein Schatten steckt in allem drin, aber wo es Schatten gibt, da ist auch die Sonne – sonst gäbe es den Schatten nicht. Die Begrenztheit gibt jedem Moment auch Dimension.

Haben Sie Angst vor dem Tod? Sagen wir so: Neugier und Furcht halten sich die Waage. Ein wenig ist es wie bei einem Theaterstück: Ich möchte es bis zum Anschlag verfolgen. Wenn ich ein Shakespeare-Drama sehe, weiss ich zuvor, dass am Schluss alle tot daliegen. Da könnte man eigentlich vorher aufstehen und den letzten Zug erreichen, man weiss ja, wie es rauskommt. Aber ich will sehen, wie der Autor/Regisseur das zu Ende führt. Schliesslich ist der Schluss das Schwierigste. Und deshalb bin ich gespannt, was in meinem persönlichen Stück passieren wird – auch wenn mich die Stückleitung noch an einen Rollator stellt...

Stellen Sie sich diesen Schluss vor? In den letzten vier Lebensmonaten meiner Mutter hatte ich meine beste Zeit mit ihr. Da kam auf einmal grundsätzlich Neues in ihr auf. Sie war nicht mehr so kontrolliert wie früher. Sie musste sich plötzlich ein wenig fallen lassen und stellte fest: Das geht auch so. Es erinnerte mich an Holz, das lange draussen liegt und mit der Zeit einen silbernen Glanz erhält. Auf diesen silbernen Glanz freue ich mich sogar ein wenig. Ich würde gerne auch von aussen miterleben, wie mein Stück ausgeht, wie das vor sich geht kurz vor dem Schlussvorhang. Ja, darauf werde ich, bei aller voraussichtlichen Furcht, auch gespannt sein.

Mehr Bilder auf www.zeitlupe.ch

Bade wannen- Lifte

Das Original vom
WANNENLIFT-SPEZIALISTEN



So einfach kann es sein, in die Wanne hinein und heraus zu kommen!

- Mietkauf zinslos möglich
- Auch mit Akkubetrieb
- Schnelle und saubere Installation
- Alle Funktions-teile aus Edelstahl



Endlich wieder Freude beim Baden!

Prospekte anfordern
0800-808018
Anruf gebührenfrei!

iDUMO

Postfach
CH-5642 Mühlaus AG
www.idumo.ch